

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 64 (1991)

Heft: [6]

Vorwort: Editorial

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Programmierte Enttäuschung

Wir haben uns in unseren bildungspolitischen Kommentaren mit der Weiterbildungsoffensive des Bundes nie richtig befreunden können. Schliesslich ist mit ihr die während Jahrzehnten geltende Aufgabenteilung – die Ausbildung dem Staat, die Weiterbildung den Verbänden, den Unternehmen und den Privatschulen – einseitig und mit politischer Kraft durchbrochen worden. Auch wenn die ganze Angelegenheit als nicht so gewichtig erscheint, der Präzedenzfall ist geschaffen, und es ist kaum zu erwarten, dass sich der Staat nach dem Vergiessen dieser Kredite aus der Weiterbildung ins verfassungsgemässe Reduit der Ausbildung zurückziehen wird.

Es wurde von wirklich oberster Instanz immer wieder laut und deutlich zugesichert, die öffentlichen Bildungsinstitutionen kämen nicht so leicht an die Förderungsgelder heran. Schliesslich werde nicht das ordentliche Weiterbildungsangebot subventioniert, sondern zukunftsorientierte, innovative Kurse, die für sich Einmaligkeit und Originalität beanspruchen können.

Es ist einzuräumen, dass das private Weiterbildungsangebot auf dem technischen Sektor gesamtschweizerisch ungenügend war. Hier konnte tatsächlich von echten Lücken gesprochen werden, die der Bund durch seine WB-Offensive nun zu einem schönen Teil geschlossen haben dürfte.

Aber sonst war dem freien Spiel von Nachfrage und Angebot auf dem Gebiet der Weiterbildung kein Versagen anzukreiden.

Vor uns liegt das Bulletin 1/1991 des Biga mit dem Titel «Sondermassnahmen zugunsten der beruflichen Weiterbildung». Es informiert über die bewilligten WBO-Projekte. Das ungute Gefühl kommt wieder auf. So innovativ sehen viele dieser Kurse gar nicht aus. Ohne die Kreativitätshürde zu schaffen, haben sie die Subventionshürde genommen.

Die «Ausbildung zum gewerblichen Unternehmer», «die Höhere Fachprüfung zum Tiefbauzeichner», «die Vor-



bereitung auf Meisterprüfungen», «das Weiterbildungskonzept für Landwirte und Bäuerinnen», usw. Solche Kurse hat es alle schon gegeben. Vielleicht fehlte die genügende Nachfrage, die nun durch die staatliche Verbilligung erhöht werden soll. Das ist Staat in seiner aufdringlichsten, wettbewerbsverfälschendsten Sorte. Bei-

spiel: Das Schweizerische Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation Sawi bietet jetzt einen berufsbegleitenden Direktmarketing-Assistenten-Jahreskurs an. Braucht es wirklich den Staat für ein solches Kursangebot?

Eine weitere Kategorie von Kursangeboten ist eindeutig dem politischen Kniefall unterzuordnen. Was hat beispielsweise ein «Bauarbeiter-Grundkurs» in einer Weiterbildungsoffensive des Bundes zu suchen? Was will der Kurs «PC-Support für Frauen», oder das Bildungsangebot «Fördermassnahmen für junge Frauen im kaufmännischen Berufsfeld», oder was sollen wir unter dem bewilligten Kursangebot «Machen Sie mit, Madame» verstehen?

Andere Beispiele: Wird nicht durch Privatschulen der Kurs «Informatik für Maturandinnen und Maturanden» landesweit bereits angeboten? Was soll die Weiterbildungsoffensive in diesem Tätigkeitsfeld? Oder wie werden Sprachkurse für ausländische Berufsleute erklärt, die nun plötzlich auch im öffentlichen Weiterbildungsangebot figurieren?

Versuchen wir eine Zwischenbilanz zu ziehen, so präsentiert sich alles – leider wie erwartet – sehr enttäuschend. Die WBO ist eine zum schönen Teil überflüssige Übung. Hätte man sie zu einem sinnvollen Experiment ausgestalten wollen, wäre die adäquate Innovation das Ausprobieren des Bildungsgutscheins gewesen. Wir sprechen zwar immer wieder von ihm, aber durchgespielt wird er zumindest in unserem Lande nirgends.

Wir hätten unbedingt anstatt Bildungsinstitutionen unter dem Vorwand der Weiterbildung zu subventionieren, den Bildungsgutschein probe-weise einführen sollen. Jeder Steuerzahler hat Anrecht auf Weiterbildung. Er sucht sich seine Bildungsanbieter selbst aus und löst den Bildungsgutschein bei diesen ein.

Fürwahr, einige staatliche Bildungsinstitutionen, die sich heute dank der Weiterbildungsoffensive des Bundes weiterhin über Wasser halten, hätten im derart provozierten Leistungsvergleich echt auf Granit gebissen.



Wichtiges Datum

Die Generalversammlung 1992 findet am Freitag/Samstag, 15./16. Mai 1992 in Yverdon statt. Bitte reservieren Sie sich schon heute diesen wichtigen Termin in Ihrer Agenda.

Date importante

L'Assemblée générale 1992 aura lieu le vendredi/samedi, le 15/16 mai 1992 à Yverdon. Veuillez noter aujourd'hui déjà dans votre agenda cette date importante.